

Das Nachtleben der Kleinsten

Kinderdisco ist, wenn das Nachtleben den Samstagnachmittag erobert. Die Pfarrei St. Urban hat Fünf- bis Elfjährige bereits zum 13. Mal zum Tanz geladen.

MYLENE JAQUEMART

Bereits kurz nach Türöffnung herrscht in der Pfarrei St. Urban in Seen ein buntes Treiben. Der Geruch der Nebelmaschine dringt bis zum Eingang, wo eine grosse Schwarzlichtlampe die Stempelkontrolle ermöglicht. Knackige Beats dringen aus dem Innern, farbig blinkende Lichtstrahlen schneiden den Nebel im Discoraum. Was anmutet wie ein später Samstagabend im Albani, ist nicht, was es scheint. Es ist erst 14 Uhr, die Musik ist leiser, die Besucher viel

jünger, und an der Bar – oder besser am Kiosk – gibt es weder Bier noch Wein, sondern Popcorn, Gummischlangen und Orangensaft. Kein gewöhnlicher Orangensaft allerdings, nein, knallig farbig mit rotem, blauem oder grünem Sirup gemischt und echtem Drink-Zuckerrand natürlich. Also doch fast wieder wie an der Albani-Bar.

Der geborene Tänzer

«Im Eintritt von fünf Franken ist ein farbiger Drink inbegriffen», erklärt Armin Soliva von der Jugendarbeit St. Urban. Bereits zum 13. Mal findet die Kinderdisco dieses Jahr statt. Was einst als Schlechtwetterprogramm einer Kinderspielwoche begann, ist heute etabliert und beliebt: «Die Kinderdisco ist ein echtes Bedürfnis», sagt Soliva. «Die Kinder wollen zu Musik

tanzen können, wollen mitsingen oder auch einfach nur herumspringen.» Dies bestätigt ein Blick in den Tanzraum. Während die einen Fangis spielen, üben sich andere bereits in den wildesten Tanz-Moves. Der fünfjährige Ringyal Jordanhangsar sticht mit professionell anmutenden Breakdance-Bewegungen aus der Menge hervor und setzt sich kurzerhand im Spagat auf den Boden. «Ich tanze auch zu Hause immer und möchte auch mal ein Tänzer werden», erzählt das Kind strahlend. Am liebsten möge er die Lieder von Justin Bieber: «Ich kann auch alle seine Lieder singen!»

Auch Mia Spühler (7), Nina (6) und Ronja (7) Metelski sind von der Kinderdisco begeistert. Während Mia und Ronja wegen des Tanzens hier sind, mag Nina vor allem die Gummischlan-

gen, die es am Kiosk gibt. Doch was mögen diese Kinder eigentlich für Musik? Mia überlegt kurz und sagt: «Eigentlich alles, also nein, schreib doch <fast alles>, ich mag es nicht, wenns langweilig ist. Also wenn immer wieder die gleichen zwei Wörter gesungen werden oder so.»

Dies bestätigt auch der Profi: Roger Brüngger (29) ist seit 13 Jahren Kinderdisco-DJ. Im richtigen Leben ist er Polymechaniker, doch einmal im Jahr wird er zum DJ: «Die Kinder mögen wirklich fast alles. Von Kinderliedern wie jene von Schtärneföifi oder Titeltracks von beliebten Kinderfilmen bis zu den aktuellsten Charthits. Man kann eigentlich fast alles spielen.»

In den Anfangsjahren der Kinderdisco wurde nur im Quartier und über die kircheneigenen Kanäle geworben,

doch auch das hat man in den letzten Jahren professionalisiert. «2011 verzeichneten wir dank der Werbung in den Stadtzeitungen einen Besucherrekord von 150 Kindern», sagt Armin Soliva. Überhaupt seien die Besucherzahlen stets gestiegen. «Für die Eltern mussten wir dann auch ein Elternkafi einrichten, damit jene Eltern, die bleiben wollen, dies auch tun können.» So zum Beispiel Cornelia Bärtschinger, die mit Silas (5) und Aline (10) hergekommen ist und von der Kinderdisco begeistert ist. «Es ist schade, dass es solche Möglichkeiten nicht häufiger gibt», bestätigt auch sie, was Armin Soliva schon seit 13 Jahren weiss.

BILDERGALERIE AUF
WWW.LANDBOTE.CH



Wilde Tanz-Moves, kleine Hüpfen – auf jeden Fall mit Freude und Konzentration dabei. Echt cool sind natürlich auch die farbigen Orangensaft-Drinks und der Breakdance-Spagat. Bilder: Patrick Gutenberg